



Bre



Bremer JungenBüro

Beratung für Jungen\* die Gewalt erleben

Prävention	Intervention	Nachsorge
Beratung	Fachberatung	Gruppen
Onlineberatung	Jungenarbeit	Kurse
		Fortbildungen

# Tätigkeitsbericht 2017

## Kontakt:

Bremer JungenBüro • Schlüsselkorb 17/18 • 28195 Bremen

Fon: 0421 59 86 51 60

info@bremer-jungenbuero.de

www.bremer-jungenbuero.de

Die Beratungsstelle befindet sich in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Bremer JungenBüro e.V. (VR Nr. 6053)

V.i.S.d.P: Rolf Tiemann, Bremer JungenBüro

Sprechzeiten:

**Montags 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr**

**Donnerstags: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr**

Außerhalb der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen.

Mitgliedschaften:

Das Bremer JungenBüro e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI), sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen\_arbeit.



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>4</b>
1.1 Jungen* kriegen ein Sternchen	5
<b>2. Was ist das Bremer JungenBüro?</b>	<b>6</b>
2.1 Die Beratungsstelle	6
2.2 Die Fachstelle Jungen_arbeit	7
2.3 Das Bremer JungenBüro 2017 kompakt	7
<b>3. Personelle Situation</b>	<b>8</b>
<b>4. Haushalt und Finanzen</b>	<b>9</b>
4.1 Spenden und Sponsor_innen	10
<b>5. Beratung</b>	<b>11</b>
5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung	13
5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung)	17
5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen	20
5.4 Onlineberatung	21
5.5 Altersstruktur der Klienten	23
5.6 Fallkonferenzen	24
<b>6. Kursangebote für Jungen*</b>	<b>26</b>
6.1. Selbstbehauptungskurse	26
6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.	27
<b>7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben</b>	<b>28</b>
<b>8. Prävention</b>	<b>31</b>
8.1 Prävention mit Schülergruppen und Jungengruppen	31
8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung	32
<b>9. Fortbildungen und Workshops</b>	<b>34</b>
<b>10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen_arbeit</b>	<b>36</b>
10.1 „Parole Emil! – Anker lichten für eine vielfältige Jungenpädagogik!“	36
10.2 AK Jungen_arbeit	36
10.3 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit	37
10.4 Weiterbildungsreihe Jungen_arbeit	37
<b>11. Qualitätssicherung</b>	<b>39</b>
11.1 Teamentwicklung	39
11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise	40
<b>12. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>42</b>

# 1. Einleitung

Neben der Beratung von Jungen\* und jungen Männern\* die von Gewalt betroffen sind, engagiert sich das Bremer JungenBüro seit seiner Gründung in der Qualifizierung von Fachkräften, insbesondere im Bereich der Jungen\_arbeit.

Als grundlegender Bestandteil geschlechtsreflexiver Pädagogik gewinnt Jungen\_arbeit in vielen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit immer stärker an Bedeutung. Nicht nur, weil das Kinder- und Jugendhilfegesetz seit langem fordert, die besonderen Lebenslagen von Jungen\* und Mädchen\* zu berücksichtigen, sondern vor allem, weil sich in der Praxis zeigt, dass eine qualifizierte Jungen\_arbeit die Erreichbarkeit von Jungen\* verbessert, ihre Persönlichkeit stärkt und ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen fördert.

Nichtsdestoweniger mangelt es immer noch an qualifizierten männlichen Fachkräften, die sich in diesem Feld engagieren und es auf vielfältige Weise mit Leben erfüllen.

Umso erfreulicher war es deshalb für uns, dass wir 2017 zum dritten Mal die berufsbegleitende Weiterbildungsreihe *„Was geht!? Von den Grundlagen der Jungen\_arbeit zur Praxis“* durchführen konnten. Die teilnehmenden Fachkräfte kamen überwiegend aus dem Bereich der offenen Jugendarbeit, aber auch aus der ambulanten und stationären Jugendhilfe und der Schulsozialarbeit. Die 6 Module umfassende Qualifizierung hatte zum Ziel, männliche Fachkräfte aus sozialen und pädagogischen Tätigkeitsfeldern in Bremen mit den Prinzipien, Zielen, Inhalten und Methoden der Jungen\_arbeit vertraut zu machen und sie zu befähigen, selbständig Projekte der Jungen\_arbeit zu konzipieren und durchzuführen. Entsprechend praxisnah war die Fortbildung gestaltet. Die theoretischen Hintergründe wurden methodisch abwechslungsreich erschlossen und damit gleichzeitig ein reicher Erfahrungsschatz an methodischem „Handwerkszeug“ aus Einzelarbeit/Beratung und der sozialen Gruppenarbeit vermittelt. Die vielfältigen Übungen aus verschiedenen Themenfeldern und Arbeitsbereichen der Jungen\_arbeit regten immer wieder zu kollegialem Austausch und gemeinsamer Reflexion an und trugen vor allem dazu bei, dass sich ein erfahrungsbasiertes, emotionales und körperliches Lernsetting ergab, das auch für die Jungen\_arbeit essentiell ist.

Gruppendynamiken unter Jungen\* zu verstehen und sie in der Anleitung und Begleitung von Jungengruppen zu berücksichtigen, war daher ein wichtiger Schwerpunkt der Fortbildung. Was ein „richtiger Junge“ ist, wird oftmals in konkurrenzorientierten Spielen in Jungengruppen ausgehandelt. Hier erfahren Jungen\*, was es heißt, sich körperlich und aggressiv zu messen und mit Macht- und Hierarchiestrukturen umzugehen, die unsere Gesellschaft prägen. Als Jungen\_arbeiter gilt es, immer wieder eine gelungene Balance zwischen Selbstregulation und verantwortlicher Prozessbegleitung zu finden und ein gleichberechtigtes demokratisches Miteinander in der Jungengruppe zu ermöglichen. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt, der die Teilnehmenden der Fortbildung beschäftigte, war der Umgang mit Gewalt. Viele Jungen\* erleben tagtäglich, dass andere wie selbstverständlich ihre Grenzen verletzen. Gleichzeitig empfinden es viele als Angriff auf ihre Männlichkeit, da sie die verbreitete Fehlannahme teilen, dass ein ‚richtiger Junge‘ nicht zum

Opfer wird. Wie Jungen\* von dieser Vorstellung entlastet werden können, bzw. wie sie mit den Belastungen einer Gewaltwiderfahrnis unterstützt werden können, vor allem im Umgang mit Ängsten, Hilflosigkeit, Wut, Scham- und Schuldgefühlen, wurde praxisbezogen an Hand verschiedener Fallbeispiele erörtert. Umgekehrt ging es auch um die Beratung und Unterstützung von grenzverletzenden Jungen\*. Grenzverletzungen und Gewalt sind für Jungen\* eine Möglichkeit, sich dominant, durchsetzungsfähig und wehrhaft zu präsentieren und damit Männlichkeit im klassischen Sinne herzustellen. Ziel einer geschlechtsreflexiven Täterarbeit mit Jungen\* ist es, diese Dynamik zu verändern und grenzwahrendes und verantwortungsvolles Handeln als eine für alle Beteiligten gewinnbringende Option zu vermitteln.

Mit dem Zuzug von vielen geflüchteten männlichen Jugendlichen nach Bremen in den letzten Jahren gewann zudem das Thema Diversity in der Fortbildung an Gewicht. Nahezu alle Teilnehmenden hatten bereits Praxiserfahrungen in diesem Themenfeld, waren daran interessiert, sich darüber auszutauschen und neue Ansätze und Methoden kennenzulernen und zu erproben.

Als ein letztes wichtiges Thema, das an dieser Stelle benannt werden soll und viele Teilnehmende beschäftigte, ist der Umgang mit dem „Generalverdacht“ zu nennen. Nicht nur männliche Mitarbeiter in Kitas, auch männliche Fachkräfte in der offenen Jugendarbeit und in Wohngruppen verunsichert, dass sie verdächtigt werden könnten, die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen sexuell zu missbrauchen. In diesem Feld Sicherheit zu gewinnen, sowohl für die Jungen\* als auch für die Fachkräfte, die mit ihnen arbeiten, ist eine Herausforderung und ein Anliegen, das uns in der Fortbildung besonders am Herzen lag. Das geschlechtshomogene Setting der Fortbildung bot dafür günstige Voraussetzungen. Das Thema wird auch weiterhin eine Herausforderung für die Jugendhilfe insgesamt bleiben, der letztlich vor allem durch die Erarbeitung von Schutzkonzepten unter Einbeziehung aller Beteiligten begegnet werden sollte.

## **1.1 Jungen\* kriegen ein Sternchen**

Jungen\* sind sehr verschieden und längst nicht alle Menschen definieren sich als männlich oder weiblich. Wir verwenden das Sternchen\* hinter Jungen\* und Männer\*, um diese Vielfalt abzubilden.

Im Tätigkeitsbericht 2015 haben wir in der Einleitung (Seite 4) eine ausführliche Erklärung geliefert, die natürlich immer noch nachzulesen ist. Die Tätigkeitsberichte der letzten Jahre finden sich unter: <https://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

## 2. Was ist das Bremer JungenBüro?

Das Bremer JungenBüro ist eine Informations- und Beratungsstelle für Jungen\*, Jugendliche und junge Männer\*, die Gewalt erleben oder erlebt haben sowie eine Fachstelle, die sich die Vernetzung, Förderung und Weiterentwicklung von Jungen\_arbeit in Bremen zum Ziel gesetzt hat.

### 2.1 Die Beratungsstelle

Beraten werden Jungen\* ab ca. 8 Jahren sowie unterstützende Angehörige und pädagogische Fachkräfte zu Jungen\* ab dem ersten Lebensjahr. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Berater unterliegen den üblichen Bestimmungen zur Schweigepflicht.

#### Themen der Beratung

- Mobbing, Ausgrenzung, Erpressung durch Jugendliche
- Sexueller Missbrauch / sexualisierte Gewalt
- Körperliche und seelische Gewalt in der Familie
- Körperliche und seelische Gewalt im öffentlichen Raum
- Belastungen durch andere Formen von Gewalt

#### Angebote für Jungen\*

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt).
- Onlineberatung (anonym, von Montags bis Donnerstags unter: [www.jungenberatung-bremen.de](http://www.jungenberatung-bremen.de))
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)
- Selbstbehauptungskurse für Jungen\* von 9–15 Jahren, die von Ausgrenzung, Mobbing oder Erpressung betroffen sind.

#### Angebote für unterstützende Angehörige

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)

#### Angebote für Fachkräfte

- Telefonische und persönliche Beratungsgespräche
- Unterstützung bei der Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen\*

- Klärungshilfen bei Vermutung/Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Beteiligung an Helfer\_innenkonferenzen zur Verdachtsabklärung nach dem Verfahrenskatalog „Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt“
- Unterstützung beim fachlichen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Beratung zur Prävention von Gewalt

## 2.2 Die Fachstelle Jungen\_arbeit

Das Bremer JungenBüro:

- organisiert und moderiert den trägerübergreifenden Arbeitskreis Jungen\_arbeit
- bietet Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten der Jungen\_arbeit
- bietet Fortbildungen im Bereich Jungen\_arbeit und Jungenförderung
- war maßgeblich an der Erstellung und Verbreitung der *Bremer Leitlinien Jungen\_arbeit* beteiligt.

## 2.3 Das Bremer JungenBüro 2017 kompakt

In 302 Fällen von Gewalt gegen Jungen* haben sich Menschen an die Beratungsstelle gewandt.
545 Menschen wurden in diesen 302 Fällen beraten: 111 Jungen* bzw. junge Männer*, 134 Angehörige und 300 Fachkräfte.
1170 Beratungen wurden durchgeführt, davon 548 mit 98 Jungen* bzw. jungen Männern* in der Beratungsstelle.
103 Postings wurden in der Onlineberatung für Jungen* geschrieben.
In 19 Fällen (31 Termine) wurde die Beratungsstelle vom Jugendamt zu Helferkonferenzen nach der Verfahrensregelung: Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt hinzugezogen.
17 Jungen* nahmen an 3 Selbstbehauptungskursen teil.
78 Männer* und 201 Frauen* nahmen an Fortbildungen der Beratungsstelle bzw. deren Mitarbeiter teil. Themen waren sexueller Missbrauch an Jungen* und Mädchen*, sexuelle Übergriffe unter Kindern, Schutzkonzepte, Sozialisation von Jungen* und Jungen_arbeit.
256 Schüler*innen, Auszubildende und Studierende besuchten die Beratungsstelle mit ihren Klassen bzw. Seminargruppen oder am Boys' Day.
<b>Insgesamt nutzen also über 1000 Menschen die Angebote des Bremer JungenBüro.</b>

### **3. Personelle Situation**

Seit Anfang November 2016 sind wir sechs Berater im JungenBüro. Das zur Verfügung stehende Stundenkontingent umfasste im Jahr 2017 144 Stunden (3,67 Vollzeit-Stellen).

#### Hauptamtliche Mitarbeiter

Erkan Altun, Jg. 1968, Dipl.-Psychologe, 9h

Volker Mörchen, Jg. 1968, Dipl.- Soziologe und (Gestalt-) Sozio-Therapeut, 30h

Alexander Sott, Jg. 1971, Dipl.-Sozialpädagoge und Systemischer Berater (IST), 30h

Rolf Tiemann, Jg. 1970, Pädagoge (Staatsexamen), 30h

Daniel Tscholl, Jg. 1972, Dipl.- Sozialpädagoge, Kinder- und Jugendlichentherapeut, 20h

Micha Schmidt, Jg 1981, Soziologe (M.A.) und Sexualpädagoge (in Ausbildung) 25h

#### Mitarbeiter auf Honorarbasis

Marcel Kotrc, Jg. 1968, Sozialpädagoge und Koch, Selbstbehauptungskurse

#### Ehrenamtliche Tätigkeiten

Wir danken Vorstand und Mitgliedern des Trägervereins sowie den nebenberuflichen Mitarbeitern für Ihr vielfältiges Engagement rund um das Bremer JungenBüro e.V.



## 4. Haushalt und Finanzen

Im Jahr 2017 konnte das Bremer JungenBüro zur Finanzierung seiner Leistungen auf folgende Projektmittel, Förderungen und Eigeneinnahmen zurückgreifen:

<b>Förderung</b>	<b>Projektname</b>	<b>Summe 2017</b>
Freie Hansestadt Bremen	Laufender Betrieb der Beratungsstelle	200.398,50.-
Spenden		18.820,63.-
Aktion MENSCH	Hilfen für geflüchtete Jungen* und junge Männer*	22.096,67.-
Eigeneinnahmen im Bereich Qualifizierung und Fortbildung	Fortbildungen, Vorträge	14.348,53.-
Sonstige Einnahmen 1	Seminare, Kurse, Bußgelder, Teilnehmerbeiträge	1.180.-
Sonstige Einnahmen 2	Überschuss aus dem Vorjahr	24.279,98.-
<b>Gesamt:</b>		<b>281.124,31.-</b>

(Tab. 1 Aufstellung Einnahmen)

Der Anteil der öffentlichen Förderung am Gesamtetat lag damit - bei Außerachtlassung des Überschusses aus dem Vorjahr - im Jahr 2017 bei 78% (vgl. 2016: 74,46%, 2015: 73,64%, 2014: 76%).

## 4.1 Spenden und Sponsor\_innen

Das Bremer JungenBüro ist zur Absicherung der Beratungsarbeit auf Spenden und Sponsor\_innen angewiesen. Auch 2017 hat unsere Arbeit durch vielfältige Spendenaktionen Wertschätzung und finanzielle Unterstützung erfahren. Dabei handelte es sich um Spenden von karitativen Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und vielen Privatpersonen. Alle Mitarbeiter waren aktiv daran beteiligt, neue Spenden einzuwerben. Viele Spender\_innen kamen aus eigener Initiative auf das Bremer JungenBüro zu. Unser besonderer Dank gilt den vielen Privatpersonen, die uns durch ihre Spenden unterstützen, und die hier nicht namentlich aufgeführt werden.

Die Spenden von Organisationen und Firmen möchten wir hier zum Dank in alphabetischer Reihenfolge präsentieren.

<b>Organisation</b>	
Airbus Operations GmbH Aktion Glückspennig der Beschäftigten und Airbus	3.000,00
Gemeinden der Bremischen Evangelischen Kirche: Christopherusgemeinde Aumund-Fähr St. Michaelsgemeinde Grohn St. Johannismgemeinde Arbergen	473,72
Freimaurerloge Roland zu den alten Pflichten - Bremen	450,00
Göken, Pollak & Partner Treuhandgesellschaft mbH	250,00
Henry Lamotte Service GmbH	2.000,00
Inner Wheel Bremen e.V.	500,00
Joke Event AG	3.426,91
Nehlsen GmbH & Co. KG	500,00
Private Spenderinnen und Spender	3.020,00
Sparkasse Bremen	5.000,00
SSC Container Carrier Spedition GmbH & Co.KG	200,00
<b>Gesamtsumme:</b>	<b>18.820,63.-</b>

(Tab. 2 Spenden an den Verein 2017)

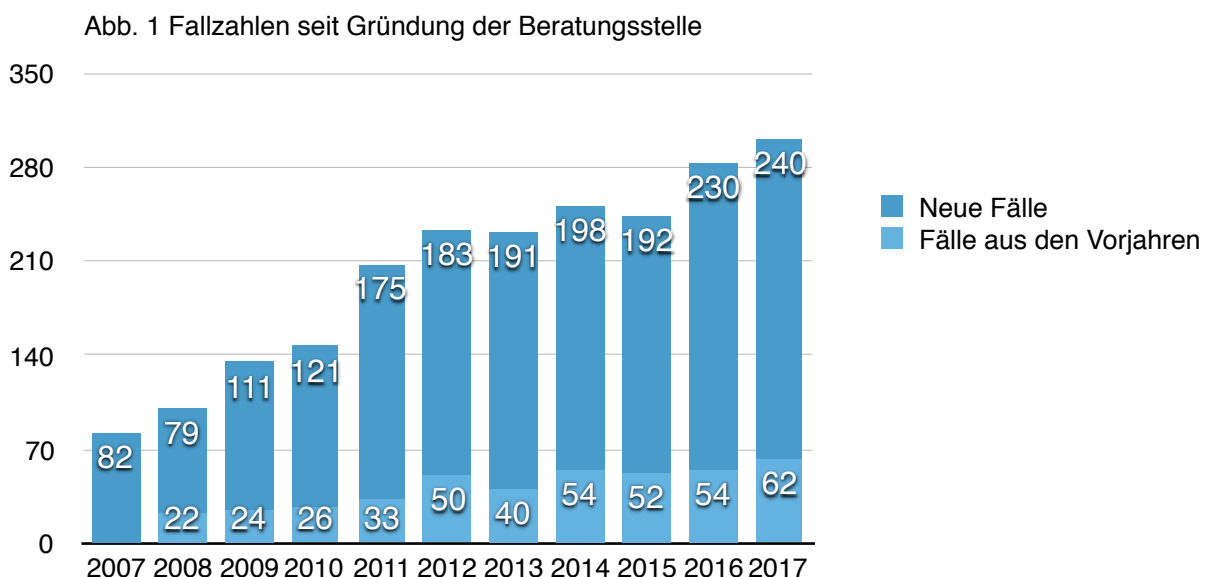
## 5. Beratung

Das Bremer JungenBüro berät Jungen\* und junge Männer\*, denen Gewalt widerfahren ist. Darüber hinaus können sich unterstützende Angehörige von betroffenen Jungen\* beraten lassen. Fachkräfte aus Sozialer Arbeit und Schule, sowie Ärzt\_innen oder Therapeut\_innen können die Einrichtung zur Reflexion ihrer Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen\* nutzen. Es besteht die Möglichkeit, sich telefonisch beraten zu lassen, z.B. während der Telefonzeiten, oder einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Jungen\* und junge Männer\* können sich darüber hinaus seit Februar 2010 in der Onlineberatung Unterstützung holen.

Besteht beim Jugendamt ein Verdacht auf innerfamiliären sexuellen Missbrauch von Jungen\*, so wird das Bremer JungenBüro (oder das Kinderschutz-Zentrum) bei der Abklärung der Verdachtsmomente zu den Helferkonferenzen hinzugezogen.

Index-Klient ist stets der Junge\* mit einer Gewaltwiderfahrnis. Dies ist unabhängig davon, ob wir den Jungen\* selbst kennenlernen, mit seinen Angehörigen sprechen oder wir Fachkräfte in seinem Fall beraten. Wenn wir also von „Fällen“ sprechen, steht dahinter immer ein von Gewalt betroffener Junge\*.

2017 war das Bremer JungenBüro in 302 Fällen als beratende Einrichtung aktiv. Die Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Fallzahlen seit der Gründung der Beratungsstelle 2007. Zu den 62 Fällen (Abb. 1; hellblaue Datenreihe), in denen Beratungen aus dem Vorjahr fortgesetzt wurden, kamen 240 (dunkelblaue Datenreihe) neue Fälle hinzu. In diesen Fällen bestand also erstmalig Kontakt zum Bremer JungenBüro.

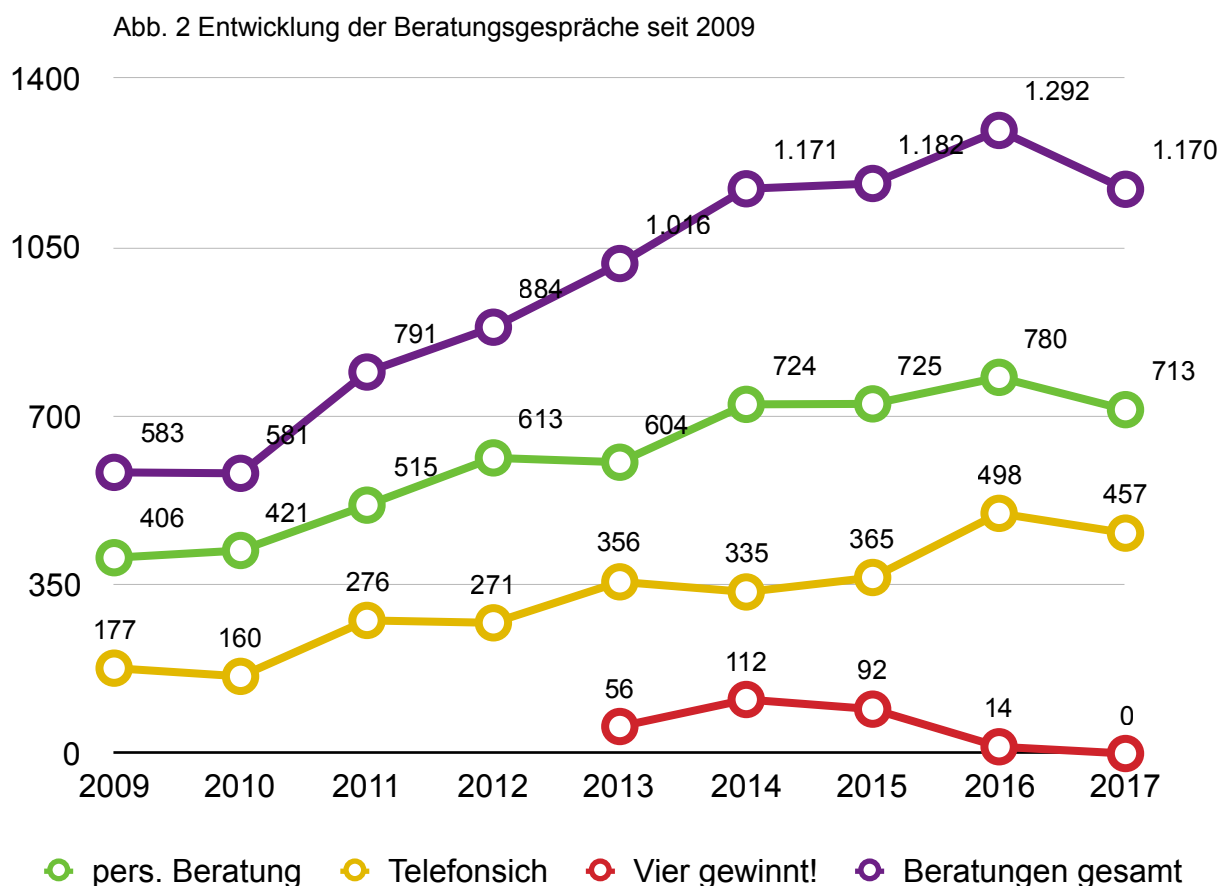


Je nach Fall haben wir neben dem Betroffenen oder der Person, die Unterstützung sucht, Kontakt zu weiteren Menschen. Vielleicht wird der Junge\* von Angehörigen begleitet oder zwei Fachkräfte lassen sich gemeinsam zu einem Fall beraten. 2017 kommen wir auf 545 Menschen, die in der Beratungsstelle unterstützt und beraten wurden.

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Beratungsgespräche seit 2009. Gezählt haben wir hier die persönlichen Beratungsgespräche, unsere telefonischen Beratungsgespräche und die Beratungseinheiten des Kleingruppen-Settings „Vier gewinnt!“. 2017 kam keine neue „Vier gewinnt!“ Gruppe zustande, für 2018 ist ein neuer Anlauf geplant.

In dieser Graphik haben wir darauf verzichtet, die Helferkonferenzen nach Verfahrenskatalog sowie weitere Kurs- und Fortbildungsangebote darzustellen. Auch die Beratungen in der Onlineberatung werden hier nicht aufgelistet, da kein vergleichbarer sinnvoller Bezugsrahmen zwischen dem Schreiben eines Postings in der Onlineberatung, einem Beratungsgespräch und einer beispielsweise 2-stündigen Helferkonferenz mit Anreise nach Bremen-Nord besteht. Diese Tätigkeiten werden deshalb an anderer Stelle im Bericht beleuchtet.

Die Datenreihe „Beratungen gesamt“ (1170 Beratungen) zeigt einen Rückgang der Beratungen auf das Niveau der Jahre 2014 und 2015. Die Gründe dafür werden im Abschnitt 5.2. erläutert.



## 5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung

Das Bremer JungenBüro kategorisiert zu statistischen Zwecken die Gewaltform, die den Jungen\* jeweils widerfahren ist. Die Unterteilung in sieben Kategorien ist dabei recht weit gefasst und trifft keine hinreichende Aussage über die jeweiligen Beratungsinhalte oder die individuellen Angebote an die Klienten. Die Unterscheidung dient dazu, die Fülle individueller Gewaltwiderfahrnisse von Jungen\* in handhabbare Kategorien einordnen zu können und somit sichtbar zu machen.

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Klienten mit mehrfachen Belastungen. So wissen viele Jungen\*, die sexuell missbraucht wurden, auch von Mobbing, Ausgrenzung und körperlicher Gewalt zu berichten. Jungen\*, die von Mobbing betroffen sind, erleben möglicherweise emotionale Belastungen in der Familie. Statistisch wird aber immer nur die Thematik erfasst, deren Folgen am deutlichsten zutage treten bzw. die im Rahmen der Beratung am intensivsten bearbeitet wurden. Bei weitergehendem Interesse am Thema „Mehrfachbetroffenheit“ möchten wir auf einen Artikel unseres Mitarbeiters Volker Mörchen verweisen: *„Ich war doch schon immer der Fußballtreter für alle...“ – Mehrfachbetroffenheit männlicher Opfer sexualisierter Gewalt.*<sup>1</sup>

In der Fachliteratur gibt es diverse Versuche, Gewaltformen zu kategorisieren. Diese sind in der Regel nicht einheitlich oder je nach Kontext oder Interesse sehr verschieden in der Verwendung. Manche Begriffe beschreiben die Handlungsebene (z.B. „Körperliche Gewalt“), andere Begriffe beziehen sich auf das Täterfeld (z.B. „Peer-Gewalt“), wiederum andere unterstreichen das Spezifische der Gewalthandlung (z.B. „Mobbing“). Dabei können verschiedene Begriffe zwangsläufig dieselbe Handlung kategorisieren. Um diesem Dilemma zu entgehen, haben wir uns als Einrichtung für sieben Kategorien entschieden, die wir im folgenden kurz umreißen möchten, da sich dieser Tätigkeitsbericht in den folgenden Abschnitten immer wieder auf diese Unterscheidungen beziehen wird.

Um eine Vergleichbarkeit dieser Erfassung über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, haben wir die Kategorien seit 2009 nicht mehr verändert. Seit 2016 hatten wir jedoch eine große Anzahl von jungen Männern\* in der Beratung, deren Belastung aus Kriegen in ihrem Herkunftsland oder Erfahrungen auf der Flucht vor Krieg, Elend oder Verfolgung resultierten. Bisher hatten wir diese Fälle in der Kategorie *Anderes* erfasst, da es eher ein randständiges Thema in unserer Beratungsstelle darstellte. Daher haben uns 2016 entschlossen, *Krieg und Flucht* als neue Kategorie hinzuzunehmen, um diese Thematik sichtbarer zu machen. Und gerade hier wird noch einmal das Thema der Mehrfachbetroffenheit deutlich. Viele dieser Jugendlichen und jungen Männer\* haben verschiedenste Belastungen erleben müssen, möglicherweise Gewalt in der Familie im Herkunftsland, auf der Flucht, und nun Ausgrenzung in der Vorklasse in Bremen. Dennoch wird jedem Fall nur eine Kategorie zugeordnet.

---

<sup>1</sup> In: Peter Mosser und Hans-Joachim Lenz (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt gegen Jungen: Prävention und Intervention, Springer VS, 2014, 183-211.

## **Die 7 Gewalt-Kategorien des Bremer JungenBüro:**

*Mobbing und Ausgrenzung:* Hierunter fassen wir alle Jungen\*, die in Schule, Verein oder Freizeit von Gleichaltrigen, Gleichaltrigen-Gruppen, Trainer\_innen oder Lehrer\_innen gemobbt, ausgegrenzt oder systematisch gedemütigt werden.

*Sexualisierte Gewalt:* Statistisch fassen wir in dieser Gruppe alle Formen von sexuellem Missbrauch an Jungen\* zusammen (auch innerfamiliären), sowie sexuelle Übergriffe unter Kindern, auch wenn ein Junge\* übergriffig war, sofern dies als möglicher Hinweis auf selbst erlebten Missbrauch gedeutet wird. Statistisch sind hier auch die Jungen\* erfasst, bei denen sich der Verdacht auf sexualisierte Gewalt (zunächst) nicht erhärtet hat. Auch Fälle von sexueller Nötigung oder sexuellen Grenzverletzungen gegen junge Männer\* werden in dieser Kategorie erfasst.

*Gewalt in der Familie:* Umfasst alle Formen seelischer und/oder körperlicher Gewalt in der Familie. Dazu gehören Schlagen, Demütigen, aber auch Verwahrlosung und Vernachlässigung, sowie Zeugenschaft von Eltern- und Partnerschaftsgewalt. Formen von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch werden in der Kategorie *Sexualisierte Gewalt* erfasst, auch wenn sie im familiären Rahmen erfolgen.

*Gewalt in der Öffentlichkeit:* Damit sind alle Formen körperlicher Gewalt beziehungsweise deren Androhung durch Gleichaltrige, ältere Jugendliche oder Erwachsene im öffentlichen Raum, sowie Stalking und Erpressung gemeint.

*Emotionale Belastung:* In dieser Gruppe fassen wir Jungen\* zusammen, die in der Familie unter starkem Druck stehen, z.B. durch Trennung, emotionale Übergriffigkeit, überzogene schulische Erwartungen der Eltern oder durch psychische Erkrankung von Elternteilen. Die Grenze zu der Kategorie *Gewalt in der Familie* ist an dieser Stelle nicht immer ganz trennscharf zu ziehen.

*Krieg und Flucht:* Traumatisierungen aufgrund der Flucht aus einem Herkunftsland oder durch Krieg fassen wir in dieser Kategorie zusammen, jedoch nur dann, wenn wir keinen spezifischeren Beratungsanlass kennen. Wenn z.B. ein Junge\* Beratung sucht, weil er vor der körperlichen Gewalt in seiner Familie nach Bremen geflohen ist, dann erfassen wir diesen Fall als *Gewalt in der Familie*, auch wenn möglicherweise daneben eine belastende Fluchtgeschichte besteht.

*Anderes:* Hier ordnen wir alle jene Formen von gewaltvollen Erfahrungen ein, die Jungen\* betreffen können, und die nicht durch die übrigen Kategorien beschrieben sind, z.B. Belastungen durch Institutionen, wie z.B. der Polizei, belastende Geschlechtszuschreibungen, gewaltvolle Erfahrungen aufgrund von Transsexualität oder eine drohende

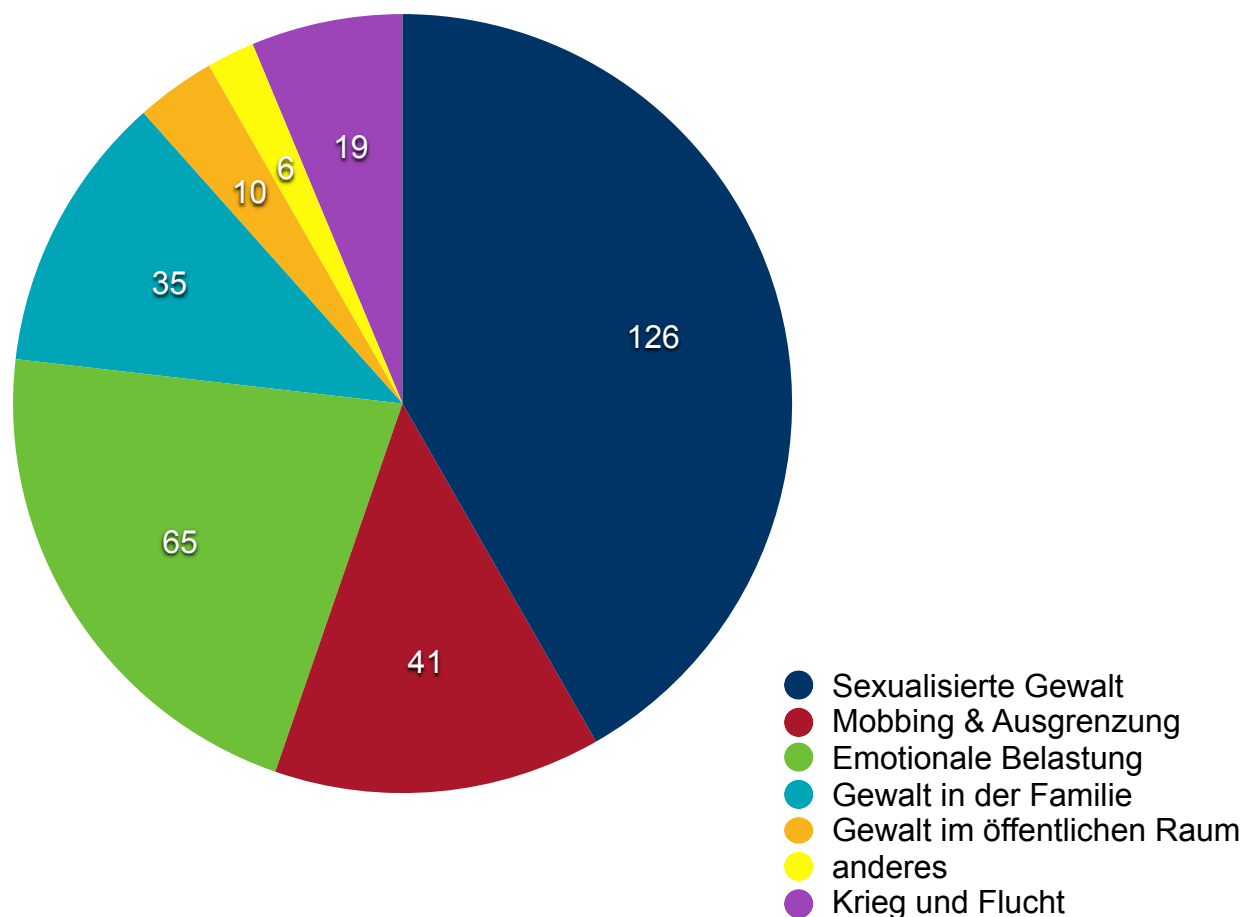
Zwangsverheiratung. Des Weiteren haben wir in den letzten Jahren immer wieder junge Männer\* beraten, die in ihrer Partnerschaften Gewalt erleben oder erlebt haben, diese kann sowohl körperlich als auch psychischer Art sein.

Bis 2015 haben wir auch Fälle hier zugeordnet, in denen die Belastungen aus Kriegs- oder Fluchterfahrungen resultierten.

### Auswertung der Kategorien 2017

Alle Fälle, in denen wir beratend tätig waren, wurden einer dieser Kategorien zugeordnet. Auf dieser Grundlage können wir die Beratungsanlässe der 302 Fälle aus dem Jahr 2017 wie in der Abbildung 3 veranschaulichen.

Abb. 3 Verteilung der Fälle 2017 auf die 7 Kategorien

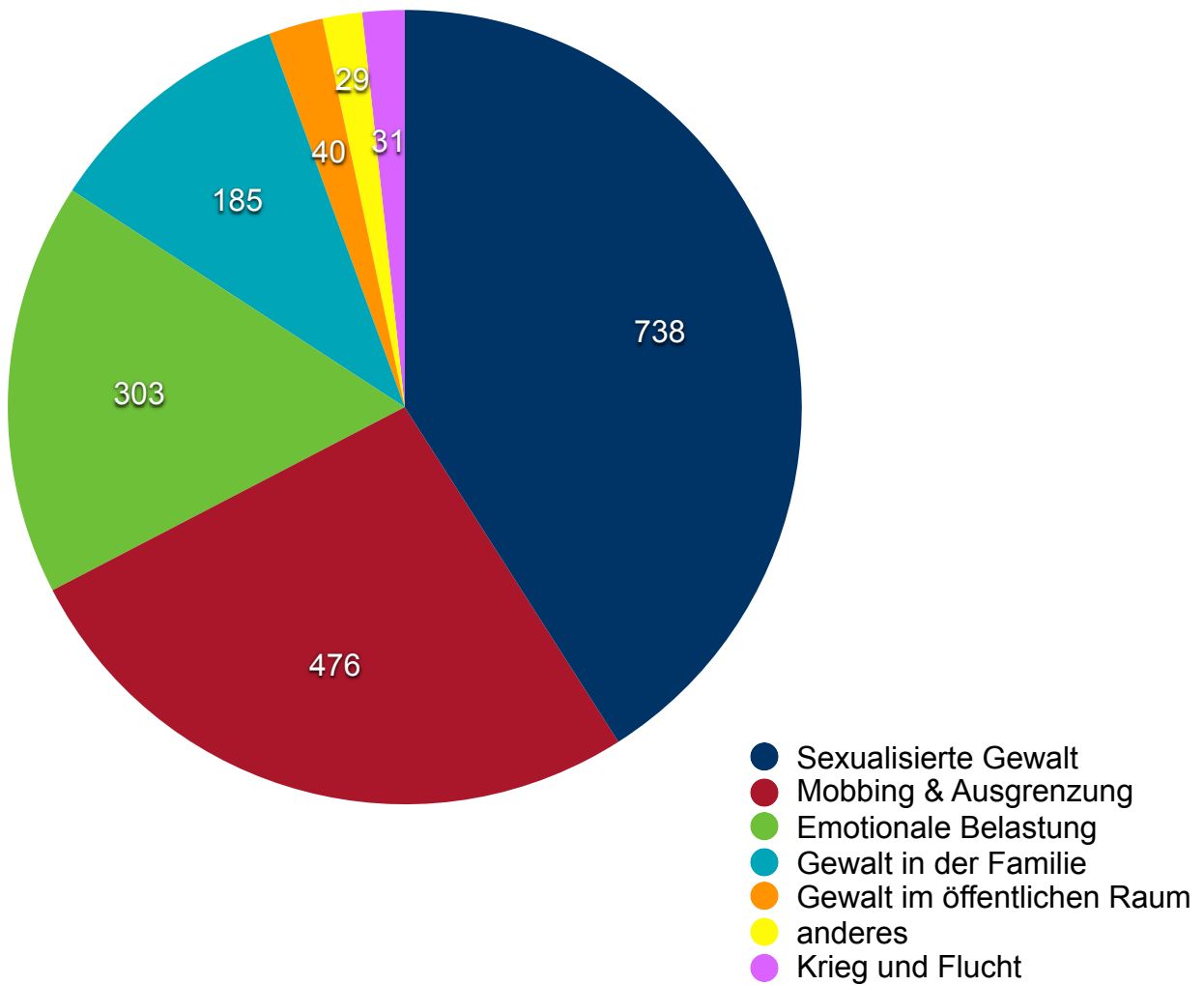


Seit der Gründung 2007 wurden insgesamt 1802 Fälle begleitet, persönlich in der Beratungsstelle, telefonisch oder in der Onlineberatung. Hierfür wurden jeweils nur die Fälle gezählt, die in dem Jahr erstmalig Kontakt mit dem Bremer JungenBüro aufgenommen

hatten, um Doppelzählungen auszuschließen. Das Ergebnis entspricht also der Summe der dunkelblauen Datenreihe aus Abbildung 1.

Abbildung 4 zeigt die Verteilung dieser Fälle auf die von uns definierten 7 Kategorien. Die Fälle aus der Zeit vor 2016, bei denen Krieg oder Flucht der Beratungsanlass waren, wurden nicht der neuen Kategorie Krieg und Flucht zugeordnet, sondern finden sich unter den 29 Fällen in der Kategorie *anderes*.

Abb. 4 Alle Fälle sortiert nach Themen seit 2007





## 5.2 Persönliche Beratung (Face to Face Beratung)

Die Face-to-Face Beratung, also die direkte Beratung von Jungen, Angehörigen und Fachkräften in den Räumen der Beratungsstelle, bildet die Kerntätigkeit des Bremer JungenBüros. Dafür stehen uns seit der räumlichen Erweiterung im Jahr 2013 zwei gemütliche Beratungsräume, ein großer Raum mit diversen therapeutischen Spielmaterialien, sowie ein großer Gruppenraum zur Verfügung (eine Fotostrecke zu den Beratungsräumen findet sich auf unserer Internetseite unter: <http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/rundgang.php>).

Im Jahr 2017 wurden an 713 Terminen<sup>2</sup> in 140 Fällen persönliche Beratungsgespräche geführt. In diesen 140 Fällen wurden, neben der persönlichen Beratung, weitere 272 intensive telefonische, mindestens 20-minütige Beratungsgespräche geführt. In 113 der 140 Fälle wurde 2017 erstmalig ein Kontakt zum Bremer JungenBüro hergestellt.

Bei 98 Fällen bestand persönlicher Kontakt zum betroffenen Jungen\* bzw. jungen Mann\*. 20 davon kamen in die Beratungsstelle, ohne dass zugleich ein Kontakt zu Angehörigen oder Fachkräften bestand.

Wenn wir einen Jungen\* in der Beratungsstelle persönlich beraten, dann ist es durchaus möglich, dass z.B. auch ein Elternteil mit an der Beratung teilnimmt. Bei vielen Jungen\* kommt zumindest gelegentlich ein Angehöriger dazu. In diesen Fällen erscheinen die Beratungen dennoch statistisch als „Jungen\*“-Beratungen. Nur wenn wir Angehörige (das gleiche gilt auch für Fachkräfte) ohne den Jungen\* selbst zum Beratungsgespräch treffen, zählt dieses Gespräch statistisch als „nur Angehörige“-Beratung.

In 21 Fällen wurden nur die Angehörigen beraten. Ebenfalls in 21 Fällen handelte es sich um Fachberatungen, davon 16 Fälle, zum Thema sexuelle Gewalt oder sexuelle Übergriffe. Hier besteht für Fachkräfte offensichtlich der größte Fachberatungsbedarf.

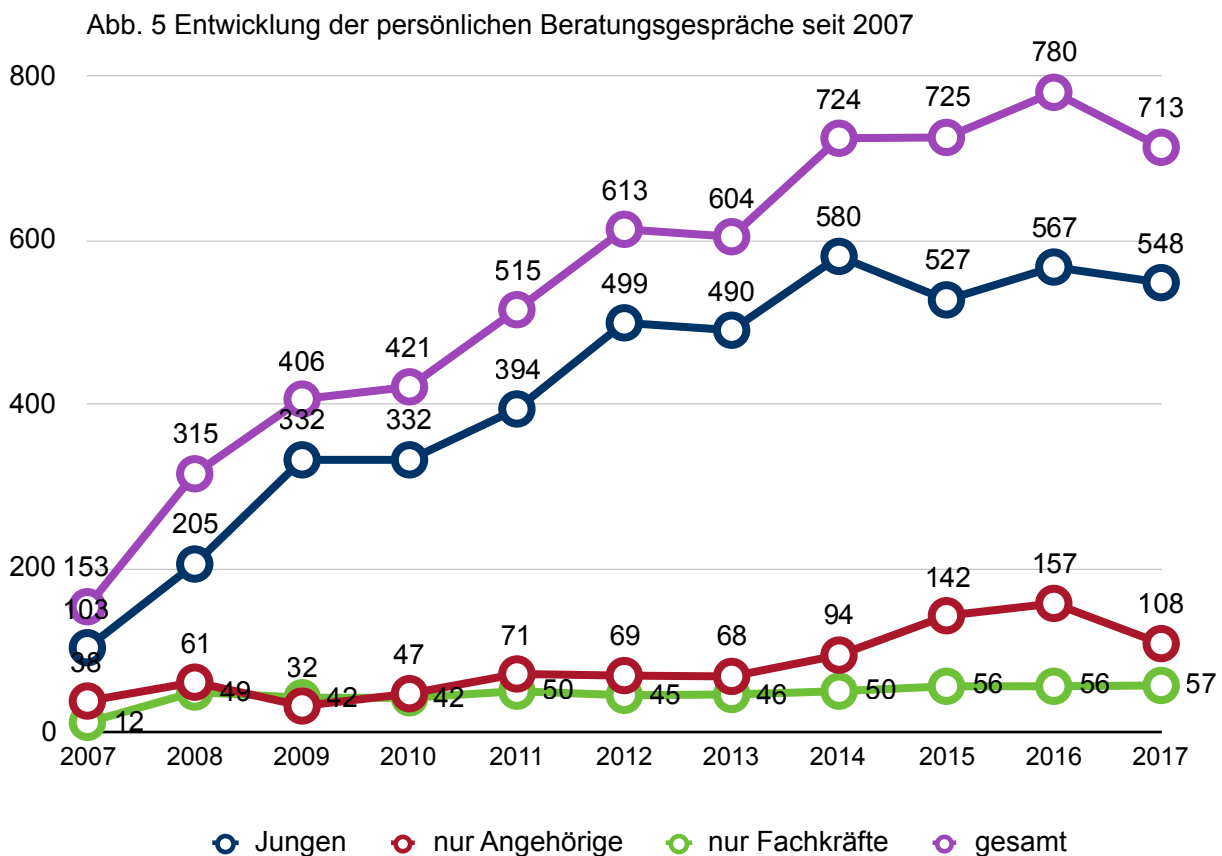
Alle an der Beratung beteiligten Menschen werden nach Geschlechtszugehörigkeit erfasst. In den 140 Fällen wurden insgesamt 311 Menschen persönlich in der Beratungsstelle beraten.

	Männlich*	Weiblich*
<b>Jungen*</b>	98	
<b>Angehörige</b>	26	54
<b>Fachkräfte</b>	57	76
<b>Gesamt = 311</b>	<b>181</b>	<b>130</b>

(Tabelle 3: Persönliche Kontakte 2017)

<sup>2</sup> Ein Beratungsgespräch dauert in der Regel 50 Minuten.

Die Gesamtzahl der persönlichen Beratungen ist 2017 auf 713 Beratungen gefallen, besonders bei den persönlichen Beratungsgesprächen mit Angehörigen ist hier ein deutlicher Rückgang um fast ein Drittel zu verzeichnen (siehe Abb. 5). Bei der Beratung der Jungen\* ist die Anzahl der Beratungsgespräche hingegen nur unwesentlich von 567 auf 548 Sitzungen gesunken. Die Gründe dafür sind eindeutig: Zum einen ist ein Mitarbeiter 2017 fast sieben Monate krankheitsbedingt ausgefallen, während der neue Mitarbeiter erst nach seiner Einarbeitung selbständig Fälle übernehmen konnte. Dies erklärt den Rückgang persönlicher Gespräche insgesamt. Der deutliche Rückgang bei den Angehörigenberatungen ist dadurch bedingt, dass im Jahr 2017 21% aller Beratungen von Jungen mit Geflüchteten stattfand, die so gut wie alle ohne Angehörige in Deutschland sind. Zugleich ist die Beratung mit Sprachmittlern organisatorisch und damit zeitlich deutlich aufwändiger.



### Verweildauer in der Beratungsstelle

Wir haben 2017 insgesamt 98 Jungen\* direkt in der Beratungsstelle kennenlernen dürfen. Diese Jungen\* kamen dabei durchschnittlich zu 5,6 Beratungsgesprächen in die Beratungsstelle. Die Streuung ist hier jedoch ziemlich groß, wie die folgende Tabelle veranschaulicht:

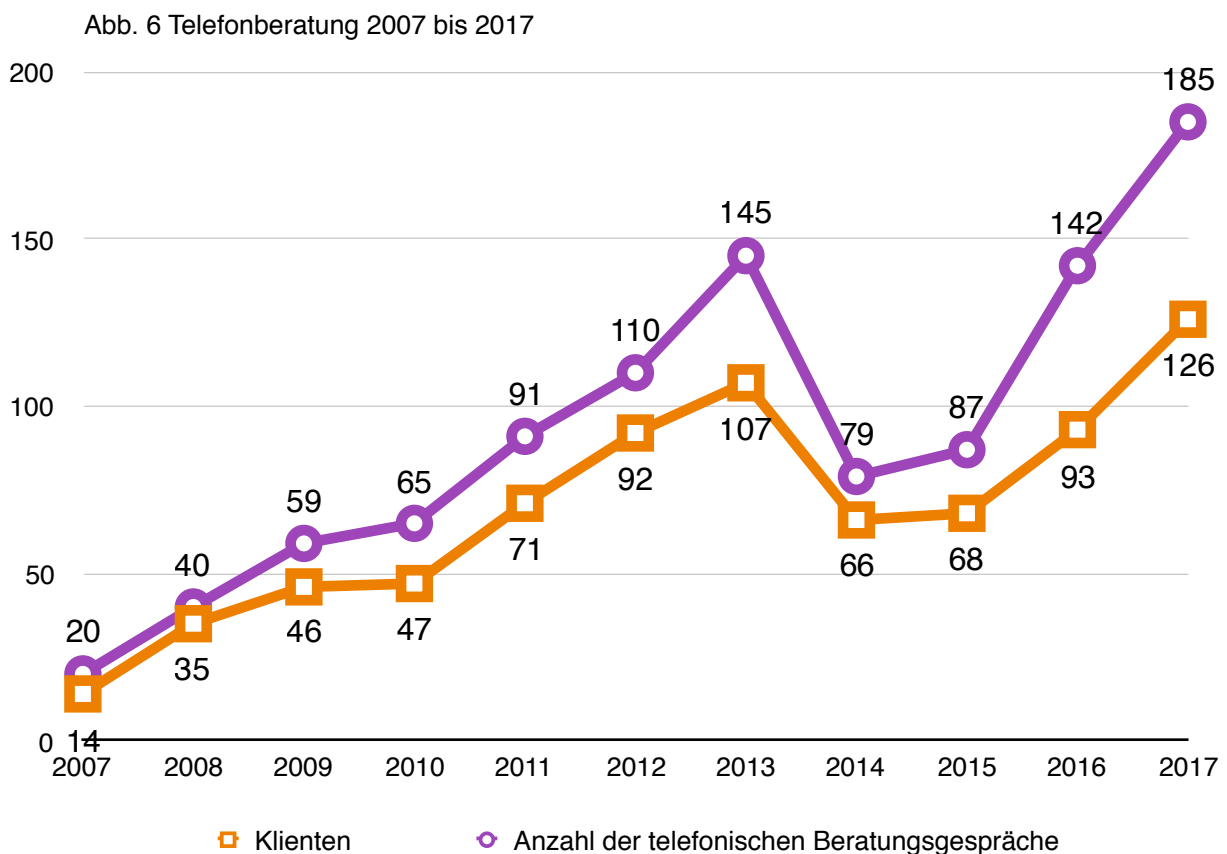
Anzahl der Beratungen	Anzahl der Jungen
1 Beratungsgespräch	31
2 - 5 Beratungsgespräche	33
6 -10 Beratungsgespräche	18
11- 15 Beratungsgespräche	7
16 und mehr Beratungsgespräche	9

(Tab. 4 Verweildauer von Jungen in der Beratungsstelle)

### 5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen

Zusätzlich zu den Face-to-Face-Beratungen dokumentierte die Beratungsstelle 215 rein telefonische Anfragen und 22 Anfragen per Mail. Diese fanden zu vereinbarten Terminen statt oder während der offenen telefonischen Sprechzeit. Intensivere und längere Gespräche (ca. 20 bis 50 min.), mit einer eindeutig klientenzentrierten Fragestellung zählen wir dabei als Telefonberatungen. Kürzere, weniger intensive oder weniger klientenzentrierte Telefonate zählen wir als Informations- oder Weitervermittlungsgespräche.

2017 führten wir mit 5 Jungen\*/ jungen Männern\*, 49 Angehörigen von Jungen\* und 72 Fachkräften (insgesamt 126) 185 intensive telefonische Beratungsgespräche (siehe Abb. 6).



Weitere 28 Anrufer\_innen wurden nach einer kurzen Beratung an andere Beratungs- oder Dienststellen weitervermittelt. Diesen Anfragen bezogen sich überwiegend auf übergriffige Jungen\*, diese Fälle (19) wurden an *Praksys - Praxis für systemische Therapie und Beratung, Männer gegen Männergewalt e.V.* oder die *Fachstelle für Gewaltprävention* verwiesen. In den übrigen Fällen wurden die Anrufer\_innen an die *Kipsy*, das *ServiceBureau*, das *LidiceHaus*, *profamilia*, *Refugio*, *Soliport* oder an niedergelassene Therapeut\_innen weitervermittelt.

Des Weiteren wurden 61 Informationsgespräche geführt. Themen dieser Gespräche waren Anfragen zu den Angeboten der Beratungsstelle, zu Jungen\* allgemein, ebenso Jungen\_arbeit oder –förderung, Probleme in Schulklassen, und ähnlich gelagerte Fragestellungen. 22 Anfragen erreichten uns per Mail, die wir entweder kurz telefonisch oder schriftlich beantwortet haben. Informationsgespräche, Weitervermittlungsgespräche und kurze Anfragen per Mail werden von uns nicht in der Statistik als Index-Klienten gezählt, diese sind also nicht Teil der 302 Fälle. Die 126 intensiven telefonischen Beratungen fließen in diese Fall-Statistik ein.

## 5.4 Onlineberatung

Seit Februar 2010 können sich Jungen\* unter [www.jungenberatung-bremen.de](http://www.jungenberatung-bremen.de) über die Beratungsstelle und das Thema Gewalt gegen Jungen\* informieren. Darüber hinaus können sich Jungen\* und junge Männer\* kostenlos und anonym beraten lassen. Die Anmeldung ist sehr niedrigschwellig. Die Jungen\* müssen sich einen Spitznamen (Nickname) und ein Passwort ausdenken und merken, weitere Angaben werden nicht abgefragt. Die eigenen Fragen und die Antworten der Mitarbeiter kann dann nur der Junge\* selbst lesen.

2017 gab es 11 neue Anmeldungen und insgesamt 11 aktive Klienten die sich mit Fragen an uns gewandt haben.

Die folgende Tabelle zeigt, wie sich Anmeldungen und Postings seit der Inbetriebnahme der Onlineberatung 2010 entwickelt. Mit nur 103 geschriebenen Postings ist die Nutzung der Onlineberatung auch 2017 noch deutlich weniger genutzt als in den ersten Jahren.

Jahr	Neue Anmeldungen	Aktive Klienten	Postings (gesamt)
2010	20	7	116
2011	18	16	571
2012	21	25	793
2013	15	14	297
2014	10	10	336
2015	12	14	197
2016	9	10	51
2017	11	11	103

(Tab. 5 Überblick Onlineberatung)

Die Onlineberatung ist in ihrer während des Jahres 2017 noch weitgehend bestehenden Form nicht für die Nutzung mit Smartphone oder Tablet optimiert, die Gestaltung der Seite

noch stark für die Nutzung am Computer ausgelegt. So ist es zwar prinzipiell möglich, aber nicht besonders komfortabel, mit dem Handy in der Onlineberatung zu schreiben.

Als die Seite 2009 programmiert wurde, war noch nicht absehbar, in welcher kurzen Zeit sich die Nutzung des Internets durch das Aufkommen von Smartphones und Tablets ändern würde.

Ende 2017 haben wir damit begonnen, die Seite vollständig neu zu konzipieren und an das Design der 2016 modernisierten Homepage anzupassen. Der Neustart wird dann 2018 erfolgen.

Ermöglicht wurde diese Sanierung unserer Onlineberatung durch die Spende der Sparkasse Bremen, die im Rahmen ihres Projekts „gemeinsam gut“ die Umsetzung mit 2500 € förderte, sowie durch die Firma Nehlsen, die noch eine 500 € - Spende beisteuerte.

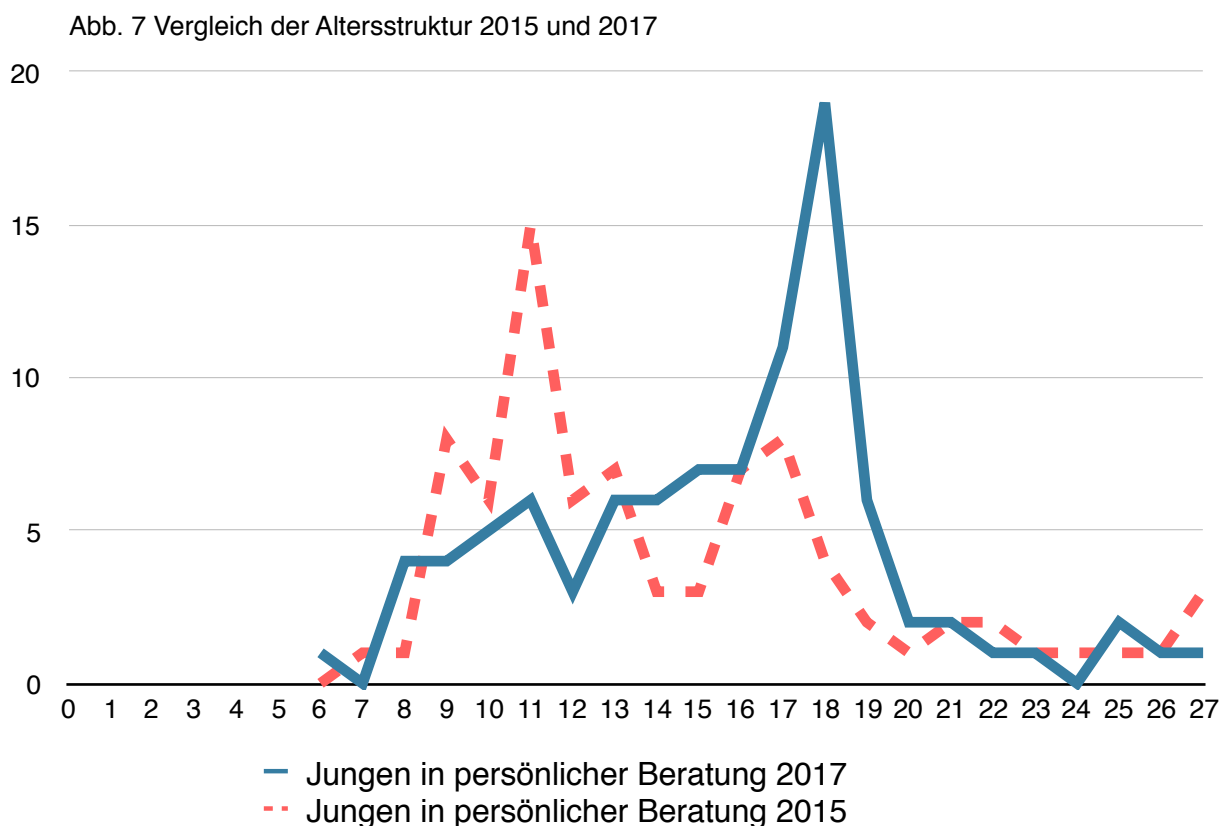


## 5.5 Altersstruktur der Klienten

Der Altersschnitt aller Fälle lag 2017 bei knapp 13 Jahren. Nachdem es in den letzten Jahren leicht aber stetig gestiegen war, ist das Durchschnittsalter der Jungen in der Gesamtschau (Telefonberatung, Face-to-Face, Onlineberatung, Jungen selbst, Angehörige und Fachberatungen) nun wieder etwas gesunken. Im Vorjahr betrug das Durchschnittsalter noch 14,5 Jahre.

Wie sehr sich die Arbeit des JungenBüro in den letzten zwei Jahren verändert hat, zeigt sich deutlich anhand der Altersstruktur der Jungen\* und jungen Männer\*, welche persönliche Beratungsgespräche wahrgenommen haben (ohne Angehörigen-Beratungen, Fachberatungen, reine Telefonberatungen).

Abbildung 7 vergleicht die Altersstruktur dieser Gruppe aus dem letzten Jahr mit dem Jahr 2015. Bildete die Alterskohorte der 10-12jährigen in den letzten Jahren stets die größte Gruppe an Jungen\*, die persönlich in der Beratungsstelle beraten wurden, so sind es 2017 die 17 bis 18jährigen. Mit dem Zuzug von vielen Jugendlichen nach Bremen, von denen fast alle belastende Erfahrungen auf der Flucht, im Herkunftsland oder in Bremen gemacht haben, hat sich die Nutzungsstruktur signifikant verändert. Siehe auch Abschnitt 7 *Hilfen für männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben*.



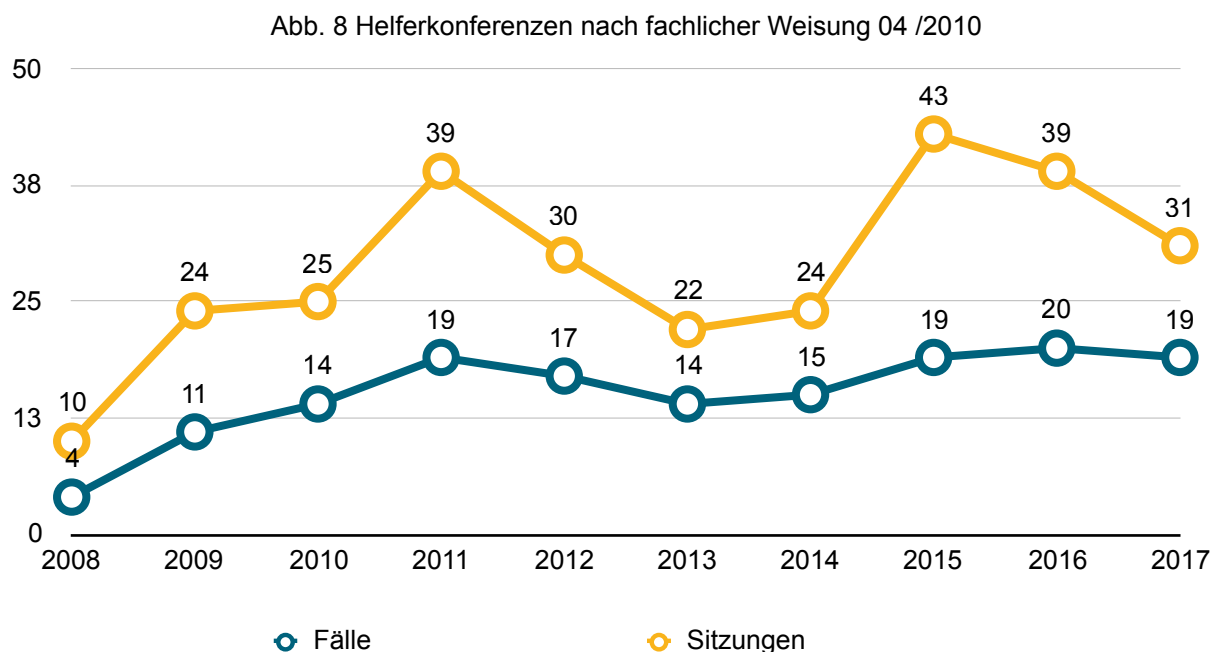
## 5.6 Fallkonferenzen

Wenn bei einem Jungen\* der Verdacht besteht, er könnte von sexuellem Missbrauch im familiären Kontext betroffen sein, und das Casemanagement von diesem Verdacht Kenntnis erhält, dann kommt die Verfahrensregelung *Umgang mit Verdacht auf innerfamiliäre sexuelle Gewalt* des Amtes für soziale Dienste (fachliche Weisung 04/2010) zur Anwendung. Dabei ist es gleichgültig, ob dieser Verdacht aus dem persönlichen Umfeld des Kindes oder durch pädagogische, therapeutische oder medizinische Fachkräfte geäußert wurde.

Die Verfahrensregelung sieht einen *Runden Tisch* vor, an dem das professionelle Umfeld des Kindes (i.d.R. Schule, Hort und weitere pädagogische Fachkräfte) zusammenkommt, um diesen Verdacht zu bewerten, zu entkräften oder zu erhärten. Sollte keine Klarheit gewonnen werden, schaut man, welche Maßnahmen mehr Klarheit in die Situation bringen könnten. Oberstes Ziel ist stets die Sicherung des Kindeswohls.

Der Verfahrenskatalog sieht vor, dass zu diesen Gesprächen immer eine Beratungsstelle mit Expertise im Bereich der sexuellen Gewalt gegen Jungen\* und Mädchen\* hinzugezogen werden muss. Das sind für Jungen\* das Bremer JungenBüro, für Mädchen\* die Beratungsstelle Schattenriss e.V. bzw. das Bremer Kinderschutz-Zentrum für Jungen\* und Mädchen\*.

Der zeitliche Aufwand ist dabei für die Beratungsstellen groß, eine Sitzung dauert in der Regel 1,5 bis 2,5 Stunden und findet in den jeweils zuständigen Sozialzentren statt. Zwei Mitarbeiter des Bremer JungenBüros teilen sich diese Aufgabe.



Die einzelnen Fälle selbst gehen dabei in die Statistik der Beratungsstelle ein, das heißt von unseren 302 Fällen standen letztes Jahr 19 Fälle im Zusammenhang mit dieser



Verfahrensregelung. Die einzelnen Sitzungen sind jedoch nicht als Beratungseinheiten in der Statistik erfasst.

Das JungenBüro wurde 2017 vom Amt für Soziale Dienste in 19 Fällen zu Helferkonferenzen hinzugezogen und beteiligte sich dabei an insgesamt 39 Sitzungen.

Die Abbildung 7 zeigt die Entwicklung der Helferkonferenzen nach der Verfahrensregelung seit 2008.

Im Herbst 2017 startete das Amt für Soziale Dienste eine neue Fortbildungsoffensive für Casemanager\_innen zum Umgang mit dem Verfahrenskatalog und bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt in der Familie. Langfristig sollen alle Casemanager\_innen an dieser Schulung teil nehmen, an der auch ein Referent des Bremer JungenBüros beteiligt ist.

## 6. Kursangebote für Jungen\*

### 6.1. Selbstbehauptungskurse

2017 wurden 3 Selbstbehauptungskurse mit insgesamt 17 Teilnehmern sowie zwei Elternabende mit insgesamt 9 teilnehmenden Angehörigen begleitend zum Kursangebot durchgeführt. Zwei Kurse mussten wegen zu weniger Anmeldungen abgesagt werden. Von den 17 teilnehmenden Jungen\* waren 4 Jungen\* auch in der persönlichen Einzelberatung angebunden, bei den übrigen 13 Jungen\* wurden die Eltern oder Fachkräfte zusätzlich ein- bis zweimal telefonisch oder persönlich beraten, um weiteren Hilfebedarf zu besprechen oder um die Eltern bei akuten Fällen von Mobbing-Gewalt zu coachen.

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Jungen*	35	45	35	47	31	44	30	26	17

(Tab. 6 Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei Selbstbehauptungskursen)

Das Kursangebot richtet sich an Jungen\*, die von belastenden Situationen in Schule und Freizeit (Ausgrenzung, Mobbing, Erpressung, „Abziehen“, etc.) betroffen sind. Die Jungen\* lernen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen kennen. Das geschieht durch phantasievolle Kooperationsübungen, Kampf- und Tobespiele und Gesprächsrunden über persönliche Erfahrungen. Den Jungen\* werden Tipps zum Hilfe holen und defensive Befreiungstechniken vermittelt. Anhand von Übungen und Rollenspielen erlernen die Jungen\* beispielhaft, wie sie sich besser schützen können. Themen wie Junge-Sein, eigene Grenzen, Ohnmacht und Selbstbehauptungsstrategien fließen mit ein. Die persönlichen Erfahrungen und die individuellen Fragestellungen der Jungen\* stehen im Mittelpunkt des Selbstbehauptungskurses. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Jungen\* unter Jungen\* Solidarität erleben und erkennen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen nicht alleine sind. Die Teilnehmer lernen gemeinsam und voneinander. Die Kurse finden an zwei aufeinander folgenden Tagen jeweils 4 Stunden lang statt. Die Gruppe hat jeweils einen engen Altersrahmen (9 –11 oder 11 – 14 Jahre) und wird mit max. 10 Teilnehmern durchgeführt. Die Leitung erfolgt durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle und eine erfahrene Honorarkraft. Die Kurse finden in einer dafür gemieteten Turnhalle des Vereins Vorwärts 1846 e.V. statt, da für körper- und bewegungsorientierte Übungen die Räumlichkeiten der Beratungsstelle nicht ausreichen.

Die Kurse sind ein niedrigschwelliger Zugangsweg in die Beratungsstelle, da die Jungen\* in den Kursen die Mitarbeiter des BJB im Schutz einer Gruppe kennenlernen können. Diese stellen sich den Jungen\* als Experten für Jungen\*-Fragen vor und machen gegebenenfalls dem Einzelnen über eine persönliche Ansprache oder das Faltblatt für Jungen\* das Angebot,

im Bedarfsfall die Beratungsstelle aufzusuchen. Die Selbstbehauptungskurse sind ein gutes Komplementärangebot zur Einzelarbeit in der Beratungsstelle. Jungen\*, die sowohl einen Kurs als auch Einzelberatung genutzt haben, berichten häufig, dass sich ihre schulische Situation (zum Teil deutlich) verbessert hat.

## **6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen\*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.**

Mit "Vier gewinnt!" haben wir 2013 ein intensives sozialpädagogisches Angebot für Jungen\* zwischen 10-14 Jahren geschaffen, die über einen langen Zeitraum negative Gruppenerfahrungen gemacht haben und denen zum Teil massive Gewalt widerfahren ist. Ziel ist es, die damit einhergehenden seelischen Verletzungen, sozialen Ängste und Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen durch eine positive Gegenerfahrung in einer professionell begleiteten Kleingruppe zumindest ein Stück weit zu bewältigen.

2017 kam keine „Vier gewinnt!“ Gruppe zustande, für 2018 ist ein neuer Start dieses Gruppenangebots geplant.



## 7. Hilfen für junge männliche Flüchtlinge, die Gewalt erleben

Alle Jungen\* und jungen Männer\* bis 27, die in Bremen leben und ein (wie wir sagen) Gewaltwiderfahrnis bearbeiten möchten, sind in der Beratungsstelle willkommen. Dazu gehören selbstverständlich auch all jene jungen Männer\*, die sich aufgrund von Krieg, Bürgerkrieg, Verfolgung, Gewalt oder aus anderen Gründen zu einem Leben im Exil entschließen, unabhängig davon, ob Sie ihre Zukunft in Bremen oder in ihrem Herkunftsland sehen. Um jedoch dieser Zielgruppe gerecht zu werden, braucht es Ressourcen um das notwendige Beratungs-Know-How zu erwerben, die Zielgruppe anzusprechen und bedarfsorientiert zu versorgen sowie die Arbeit sinnvoll zu vernetzen. Diese Ressourcen werden uns seit März 2016 für 3 Jahre durch die Aktion MENSCH zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurde aus diesem Anlass unsere Zuwendung durch die Stadt Bremen erhöht.

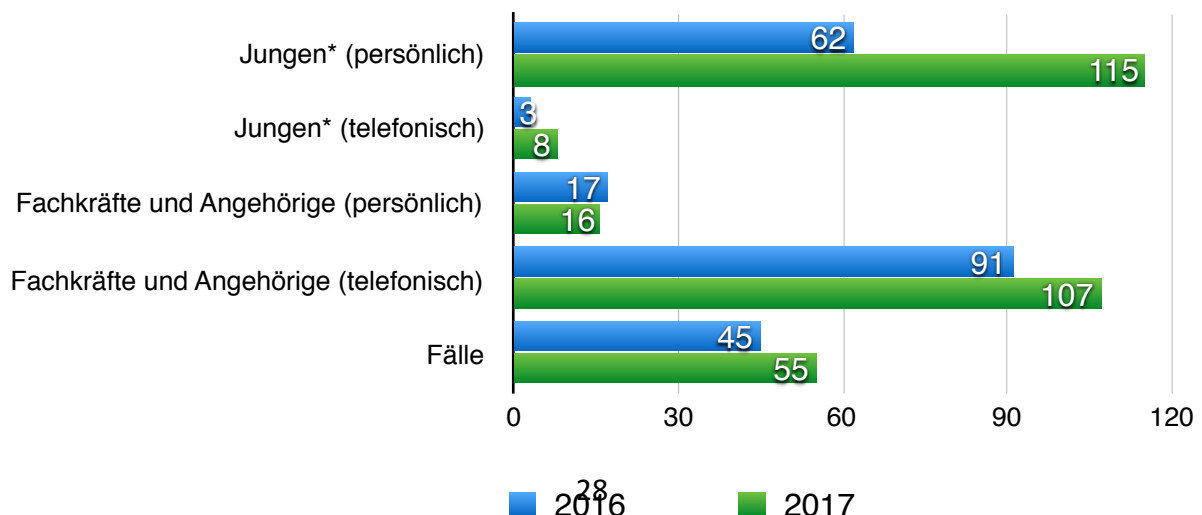


Zwar gab es mit Refugio auch schon davor ein Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in Bremen, aber mit dem verstärkten Zuzug ab 2014/2015 war der Bedarf nach Beratung insbesondere für männliche Jugendliche und junge Männer extrem angestiegen. Die meisten, wenn nicht alle, haben schwerwiegende Erfahrungen mit Gewalt gemacht. Zwar entwickeln nicht alle Betroffene auch langfristige Belastungen als Traumafolge, aber ein hoher Bedarf an trauma-pädagogischen Angeboten bzw. traumatherapeutisch orientierter Beratung für Geflüchtete ist weithin fachlich und politisch anerkannt.

2016 hatte uns die hohe Nachfrage nach Beratung von Jungen\* und jungen Männern\* mit Fluchterfahrung überrascht. 2017 hat sich dann die Erwartung erfüllt, dass die Anfragen weiter steigen werden.

Die folgende Graphik (Abb. 9) zeigt die Anzahl der Fälle und Beratungsgespräche 2016 bzw. 2017 im Vergleich.

Abb. 9 Entwicklung der Fallzahlen und Beratungsgespräche von Jungen\* und jungen Männern\* im Exil



Die Zahlen machen deutlich, wie sehr das von der Aktion MENSCH geförderte Projekt die Arbeit in der Beratungsstelle verändert hat. Das ursprünglich mit 15 Personalstunden pro Woche veranschlagte Projekt, wäre ohne die zusätzliche Förderung durch die Stadt Bremen gar nicht zu bewältigen.

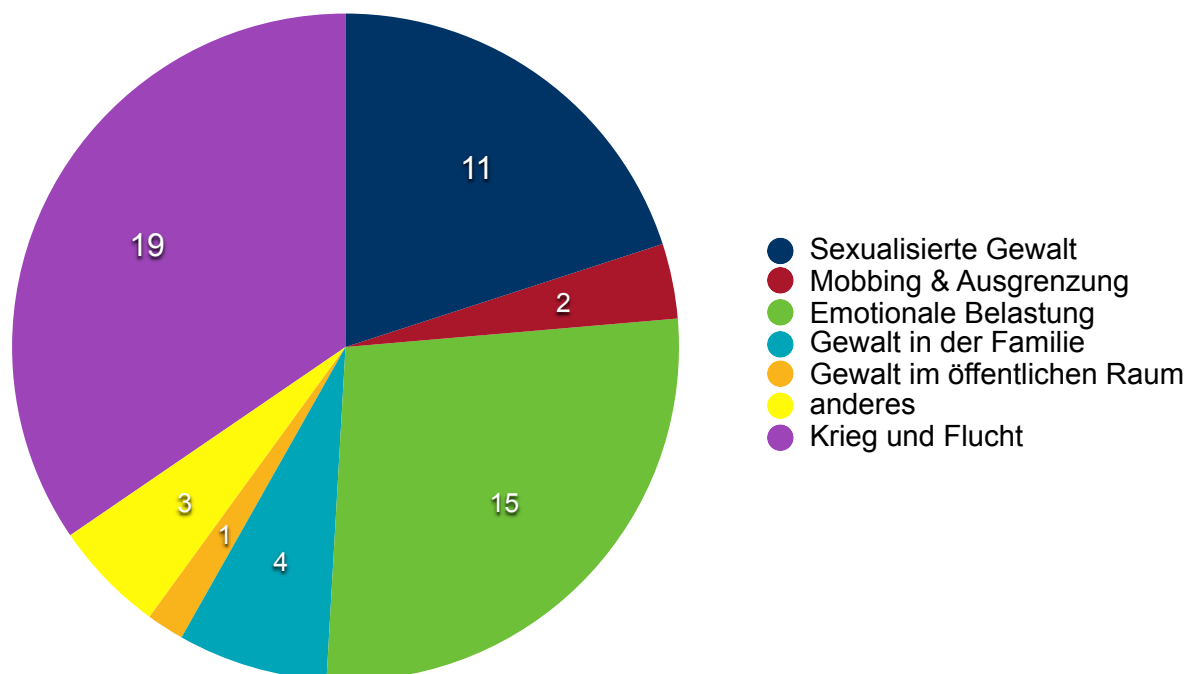
Von den 302 Fällen, die im Bremer JungenBüro 2017 beraten wurden, sind 55 (18%) diesem Bereich zuzuordnen.

Bei den persönlichen Beratungen von Jungen\* wird es ebenso deutlich: Insgesamt 21% (115 von 548) aller persönlichen Beratungsgespräche mit Jungen\*, Jugendlichen und jungen Männern\* im Jahr 2017 entfielen auf diesen Arbeitsbereich.

Diese Beratungsgespräche sind dabei deutlich aufwendiger in der Vor- und Nachbereitung, vor allem dann, wenn ein Sprachmittler die Beratungsarbeit unterstützt.

Die Abbildung 10 zeigt den erfassten Beratungsanlass, wobei auch hier die Überlegungen zur Mehrfachbetroffenheit von verschiedenen Gewaltwiderfahrnissen nicht ausser acht gelassen werden dürfen (siehe Kapitel 5.1). Bei unserer Arbeit mit traumatisierten Menschen ist es nicht erforderlich, dass unsere Klienten die traumatischen Erlebnisse detailliert erzählen oder benennen. Da Psychoedukation zum Thema Trauma und die emotionale Stabilisierung im Alltag höchste Priorität genießen, gibt es einige Fälle, in denen wir die konkreten Belastungen unserer Klienten erahnen, aber nicht konkret wissen. Daraus resultiert der mit 25% hohe Anteil an Fällen der Kategorie *Emotionale Belastung* (siehe Kapitel 5.1).

Abb. 10 Beratungsanlass bei geflüchteten Jungen\* und jungenMännern\*



Neben den direkten Gewalterfahrungen ist bei vielen Klienten Einsamkeit und der Mangel an Kontakt und Beziehungen in der neuen Heimat ein großes Thema. Unsere Erfahrungen aus

den letzten Jahren zeigen uns, wie wichtig ein tragfähiges Umfeld für Jungen\* und junge Männer\* ist, denen Gewalt widerfahren ist, um diese Erfahrungen zu verarbeiten und in die eigene Biografie zu integrieren. Ein solches Umfeld haben die allermeisten unserer Klienten nicht, denn bei 51 der 55 Fälle handelt es sich um minderjährige Geflüchtete, die ohne Begleitung nach Bremen gekommen sind. Sie leben ohne ein familiäres Umfeld in einer neuen Umgebung, mit einer neuen Sprache. Es beeindruckt uns immer wieder, wie die Jungen\* diese extreme Lebenssituation bewältigen.

Ein ausführliche Auswertung des Projekts erfolgt im Frühjahr 2019 in Form des Abschlussberichts für die Aktion MENSCH.

## 8. Prävention

### 8.1 Prävention mit Schülergruppen und Jungengruppen

Für Schulklassen oder Jungengruppen besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro für 60 bis 90 Minuten zu besuchen und mit einem Mitarbeiter über das Themenfeld Jungen\* und Gewalt bzw. Jungen\* als Betroffene von Gewalt ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise können Jungen\* die Angebote des Bremer JungenBüros niedrigschwellig kennenlernen. Der Besuch des Bremer Jungenbüros findet in der Regel ohne Begleitung von Lehrkräften statt.

Neben dem Kennenlernen der Beratungsstelle, gibt es eine pädagogische Einheit, bei der sich über jungenspezifische Themen, unterschiedliche Formen von Gewalt und die Möglichkeiten wie und wo man sich Hilfe und Unterstützung organisieren kann ausgetauscht wird. Über das reine Kennenlernen der Beratungsstelle hinaus, haben die Schulbesuche einen (sekundär)präventiven Ansatz, da es den Jungen\* ermöglicht wird, sich in einem relativ geschützten Rahmen über Gewalt und auch über eigene Gewalterlebnisse auszutauschen. Gewalt begegnet Jungen\* fast täglich: auf dem Schulweg, in der Schule, in der Familie, in der Freizeit. Viele Jungen\* sind daher Gewaltexperten. Aber es gibt kaum Orte, an denen ihnen dafür Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Das Teilen ihrer persönlichen Gewalterlebnisse in der Gruppe fasziniert Jungen\*. Oft haben sie noch niemanden über ihr tatsächliches Erleben als 'Opfer' oder Beobachter erzählt. Begleitet von einem Mitarbeiter, sind die Schulklassenbesuche im Bremer Jungenbüro ein Ort, an dem Jungen\* oft zum ersten Mal über eigene Gewalterfahrungen erzählen. Von den anderen Jungen\* zu hören, dass sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben, dass man mit diesen nicht alleine dasteht, entlastet viele Jungen\* und erleichtert ihn Hilfs- und Unterstützungsangebote anzunehmen.

Auch 2017 haben wieder viele Schulklassen oder Jungengruppen diese Möglichkeit genutzt. Darüber hinaus öffnet das JungenBüro am jährlichen Boys' Day die Türen für Jungen\*, die Männer\* im sozialen Berufsfeld und die Beratungsstelle kennenlernen möchten. Da die vertrauliche Beratungsarbeit keine Schülerpraktikanten für den ganzen Tag ermöglicht, haben wir uns dazu entschlossen, in zwei offenen zweistündigen Gruppenphasen die Beratungsstelle vorzustellen. Insgesamt lernten so 134 Jungen\* (und 2 Mädchen\*) die Angebote des Bremer JungenBüros kennen.

Datum	Thema	Schule	m*	w*
08.03.17	Prävention sexualisierter Gewalt	Grundschule Pürschweg - Bremen-Blumenthal (Drei vierte Klassen)	31	0
09.03.17	Jungen* als Betroffene von Gewalt	Interview einer Gruppe der Oberschule an den Sandwehen	4	2
26.04.17	Vorstellung des BJB	Gesamtschule Mitte (7. Jg.)	12	0
26.04.17	Vorstellung des BJB	Gesamtschule Mitte (7. Jg.)	13	0
27.04.17	BoysDay	Diverse Schulen	8	0
08.05.17	Vorstellung des BJB	Gesamtschule Mitte (7. Jg.)	12	0
29.05.17	Vorstellung des BJB	Oberschule am Park (I)	14	0
29.05.17	Vorstellung des BJB	Oberschule am Park (II)	13	0
14.06.17	Sexueller Missbrauch an Jungen	Interview einer AG des Gymnasiums Vegesack (6. Jg.)	4	0
15.06.17	Vorstellung des BJB	Werkschule (Schulzentrum Blumenthal)	6	0
01.09.17	Sexualpädagogischer WS mit Geflüchteten	PiB- Pflegekinder in Bremen	6	0
14.12.17	Vorstellung des BJB	Grundschule an der Nordstraße	8	0
22.11.17	Vorstellung BJB/ Experteninterview	Berufsschule OHZ	3	0
		<b>Teilnehmer_innen insgesamt</b>	<b>134</b>	<b>2</b>

## 8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung

Bundesweit gibt es nur wenige sozialpädagogische/therapeutische Einrichtungen mit der Konzeption des Bremer JungenBüros. Jungen\*, die von Gewalt betroffen sind, als solche wahrzunehmen und ihnen unabhängig von der Gewaltform ein Beratungsangebot zu machen, bleibt im Vergleich zu etablierten sozialen Arbeitsfeldern weiterhin „Neuland“. Es ist uns daher ein Anliegen, unsere Expertise mit Studierenden, Auszubildenden oder mit der Forschung zu teilen. Neben Vorträgen und Workshops auf Fachtagen versuchen wir daher, auch Zeit für Interview-Anfragen oder Besuche einzuräumen. So besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro im Rahmen von Exkursionen kennenzulernen und zu besuchen oder uns im Rahmen von Forschungs- oder Abschlussarbeiten zu interviewen.



Datum	Thema	Schule	m*	w*
11.01.17	Experteninterview im Rahmen des Masterstudiums, Titel der Arbeit: Zur Repräsentation männlicher, unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter im Bremer Weser-Kurier	Universität Osnabrück, Musterstudiengang Internationale Migration und interkulturelle Beziehungen	0	2
19.01.17	Experteninterview zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Jungen	Universität Bremen	0	2
02.02.17	Vorstellung des BJB	Uni Bremen (Lehramt)	4	13
11.04.17	Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen	Hochschule Bremen, Studiengang Soziale Arbeit	6	16
20.04.17	Beratung von Geflüchteten	Studierende im Kontaktstudium „Pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft“ (Universität Oldenburg/effect gGmbH)	9	10
11.07.17	Experteninterview zum Thema: Frauen als Täterinnen sexualisierter Gewalt	Universität Bremen, Bachelorarbeit Psychologie	0	1
23.08.17	Anforderungen an die Beratungsarbeit im interkulturellen Kontext	Gruppendiskussion von Expert_innen im Rahmen einer Bachelorarbeit im Studiengang Psychologie	1	3
5.12.17	Jungensozialisation und Gewaltbetroffenheit	Universität Bremen, FB 12: Lehramt/Referendare	6	22
7.12.17	Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen	Exkursion FH -Soziale Arbeit (Grob -Eitmann)	7	18
		<b>Teilnehmer_innen insgesamt</b>	<b>33</b>	<b>87</b>

## 9. Fortbildungen und Workshops

Die folgende Tabelle listet die Fortbildungen und Workshops auf, die von Mitarbeitern des Bremer JungenBüro geleitet und durchgeführt wurden. Insgesamt konnten wir auf diesen Veranstaltungen 270 Menschen erreichen. Insgesamt haben Mitarbeiter des Bremer JungenBüro an 25 Seminartagen Fortbildungen oder Workshops geleitet. Zählt man die Teilnehmer\_innen, die an mehreren Tagen geschult wurden für jeden Seminartag neu, so kommen wir auf 468 Teilnehmer\_innentage (Spalte TT / Teilnehmer pro Tag).

Datum	Thema	Träger	m*	w*	Tage	TT
10./11.05.17	Sexueller Missbrauch von Mädchen und Jungen	Kita Bremen (gemeinsam mit Schattenriss)	3	14	2	34
16.03. - 01.12.17	„Was geht!? Von den Grundlagen der Jungen_arbeit zur Praxis	Bremer JungenBüro	13	0	12	156
16. u. 23.01.17	Grenzen wahren im pädagogischen Alltag - 2 Kick Off-Veranstaltungen zur Erarbeitung eines Schutzkonzepts für das gesamte Team	Bremer Kinder- und Jugendhilfe gGmbH- Stationäre Jugendeinrichtung für geflüchtete Jungen und junge Männer, Alles Zollamt	8	28	1	36
15.02.17	WS 1 Interventionen und Maßnahmen bei sexuellen Übergriffen und Regeln für Körper-Erkundungs-Spiele	Leinerstift Akademie, Oldenburg Fachtag: Sexuell grenzverletzendes Verhalten von Kindern	9	52	1	61
22.03.17	Sexueller Missbrauch an Jungen	Elternabend im Kindergarten Haus Blomendahl	4	20	1	15
06.04.2017	Mobbing	Jugend im Mittelpunkt; Familienhilfe Träger in Delmenhorst	7	11	1	18
26.04.17	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	Kita Bremen (gemeinsam mit Schattenriss)	4	11	1	15
23.05.17	Fachtag Intersektionalität	AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit + LidiceHaus	6	22	1	28
20.06.17	Was brauchen Jungen im Exil? - Traumaberatung für geflüchtete Jugendliche mit Gewalterfahrungen	Vortrag auf dem 22. Deutschen Präventionstag in Hannover	14	18	1	32

Datum	Thema	Träger	m*	w*	Tage	TT
09. u. 10.11.17 08.12.17	Sexueller Missbrauch an Jungen und Mädchen	Amt für Soziale Dienste Fortbildung für Casemanager_innen	5	14	3	57
22.11.17	Professionell Handeln bei sexuellem Missbrauch gegen Mädchen und Jungen	Landesinstitut für Schule (gemeinsam mit Schattenriss)	5	11	1	16
		<b>Teilnehmende gesamt: m*/w*</b>	<b>78</b>	<b>201</b>	<b>25</b>	<b>468</b>

## **10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen\_arbeit**

Das Bremer JungenBüro ist seit 1999 als Träger für Jungen\_arbeit und Jungenförderung aktiv. Neben dem Kernarbeitsbereich der Beratung von Jungen\*, denen Gewalt widerfahren ist, sowie deren Angehörigen und Fachkräften, nehmen die Förderung von Jungen\_arbeit und Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich immer noch einen großen Stellenwert ein. So hat das Bremer JungenBüro die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen\_arbeit verfolgt und begleitet und ist seit 2011 auch Mitglied in diesem bundesweiten Zusammenschluss aktiver Jungen\_arbeiter.

Im Folgenden stellen wir einige weitere Aktivitäten im Bereich der Jungen\_arbeit und Jungenförderung vor.

### **10.1 „Parole Emil! – Anker lichten für eine vielfältige Jungenpädagogik!“**

In Kooperation mit der Universität Oldenburg und der Evangelischen und der Katholische Erwachsenenbildung in Oldenburg hat das Bremer JungenBüro mit „PAROLE EMIL“, ein einjähriges Fortbildungsangebot entwickelt, mit dem Erzieher\_innen und Grundschullehrer\_innen jungendpädagogisch qualifiziert werden. Dieser an der Universität akkreditierte Zertifikatskurs, wurde von Juni 2016 bis Juni 2017 erneut in der Bildungsregion Friesland durchgeführt. An der Fortbildung nahmen 9 Fachkräfte von verschiedenen Trägern teil.

### **10.2 AK Jungen\_arbeit**

Seit Anfang 2012 lädt das Bremer JungenBüro vierteljährlich zum Arbeitskreis Jungen\_arbeit ein. Ziel ist es, Interessierte zu ermutigen, sich auf dieses spannende Arbeitsfeld einzulassen, Austausch von und mit erfahrenen Kollegen anzuregen und Lösungen für schwierige Situationen mittels Kollegialer Beratung zu erarbeiten. Das JungenBüro hat für den Arbeitskreis die Koordination übernommen. An den vierteljährlich stattfindenden Treffen nehmen regelmäßig 20 bis 25 Kolleg\*innen von verschiedenen Trägern und aus ganz unterschiedlichen Kontexten von Jungen\_arbeit teil. Die Treffen finden wechselweise bei den Trägern statt, die Jungen\_arbeit in Bremen anbieten - für viele eine willkommene und gern genutzte Möglichkeit, sich auch untereinander zu vernetzen. Es werden Methoden für die Jungen\_arbeit vorgestellt und anschließend gemeinsam reflektiert. Die Teilnehmenden haben bei jedem Termin die Gelegenheit, sich zu eigenen Schwierigkeiten und Fragen, die ihnen in der Arbeit mit Jungen\* begegnet sind, Rückmeldungen im Rahmen der Methode der „Kollegialen Beratung“ zu holen. Themen in 2017 waren u.a.: „Rahmenbedingungen von Jungen\_arbeit in der offenen Jugendarbeit“. „Leitung und Begleitung einer schwierigen Jungengruppe“, „Alternativen zu einem Hausverbot in der offenen Arbeit“, „Umgang mit

Sexualisiertem Verhalten eines 10-jährigen“, „Coming Out mit Migrationshintergrund“, „Umgang mit Verdacht auf Sexuellen Missbrauch“, „Generationenumbruch in der Jungengruppe“, „Junger Vater mit Gewaltpotential“ „Unterstützung eines 13-jährigen mit familiären Problemen“.

Weitere inhaltliche Inputs im Rahmen von Vorträgen waren 2017: Islamismus & Radikalisierung als Thema in der Jungen\_arbeit, Sexualpädagogik in der Jungen\_arbeit, (Macht-)Dynamiken in Jungengruppen.

### **10.3 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit**

Mit der "AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit" fand auch im Jahr 2017 weiterhin eine Kooperation zwischen Jungen\_arbeit und Mädchenarbeit statt. Am 23.05.2017 fand der 6. gemeinsame Fachtag im Lidicehaus statt. Anknüpfend an den letzten Fachtag war eine Auseinandersetzung mit Vielfalt und Heterogenität in der offenen Jugendarbeit. Gastreferenten waren Birol Mertol und Kerstin Schachtsiek von der Fachstelle Gender NRW (FUMA), die in ihrem Workshop erarbeiteten, wie eine intersektionale Perspektive in der offeneren Jugendarbeit eingenommen werden kann und was diese für die jeweilige Praxis bedeutet. An der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Fachtage war das JungenBüro aktiv beteiligt, ebenso an den jeweils an die Fachtage anschließenden Sitzungen der AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit.

### **10.4 Weiterbildungsreihe Jungen\_arbeit**

Unter dem Titel **Was geht?! Von den Grundlagen der Jungen\_arbeit zur Praxis** haben wir 2017 zum bereits dritten Mal unsere berufsbegleitende Weiterbildungsreihe für Fachkräfte aus pädagogischen und sozialen Tätigkeitsfeldern durchgeführt.

An 12 Tagen (186 Seminarstunden) wurden 13 pädagogische Fachkräfte zu folgenden Themen der Jungen\_arbeit und -pädagogik fortgebildet:

- Prinzipien, Ziele und Rahmenbedingungen der Jungen\_arbeit
- Aufwachsen von Jungen\* heute: Jungensozialisation & „doing masculinity“ in Theorie und Praxis
- Soziale Gruppenarbeit mit Jungen\*: Rollen und Dynamiken in Jungengruppen erkennen und begleiten
- Im Tun in Kontakt: Chancen und Fallen Erlebnispädagogischer Jungen\_arbeit
- Jungen\_arbeit im Einzelsetting: Beratung und Coaching von Jungen\*
- Unterstützungsmöglichkeiten für Jungen\*, die von Gewalt betroffen sind
- Jungen\_arbeit mit grenzverletzenden und gewalttätigen Jungen\*
- Sexualpädagogik mit Jungen\*

- Berufs- und Lebensplanung mit Jungen\*
- Suchtprävention und Risikokompetenzentwicklung mit Jungen\*
- Unterschiedlich verschieden - transkulturelle und inklusive Pädagogik mit Jungen\*
- Arbeit mit geflüchteten Jungen\*
- Kooperation mit Mädchenarbeit, Network und Crosswork
- Praxisprojekte der Jungen\_arbeit planen und umsetzen
- Coaching und Begleitung der Praxisprojekte

Ein ausführlicher Bericht zu der Fortbildung findet sich auch in der Einleitung zu diesem Tätigkeitsbericht.

# 11. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Beratungsarbeit hat einen hohen Stellenwert im Bremer JungenBüro. Zur fachlichen und persönlichen Absicherung der Arbeit greift das Bremer JungenBüro auf bewährte Standards der sozialen Arbeit zurück. Neben dem fachlichen Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken, nutzen die Berater intensiv Supervision und kollegiale Beratung.

## 11.1 Teamentwicklung

### Supervision und Kollegiale Beratung

- Die Beratungsstelle führte regelmäßige teaminterne Fallbesprechungen durch.
- Drei ganztägige Konzepttage zur Weiterentwicklung von Arbeitsbereichen und Beratungskonzepten wurden durchgeführt.
- Zwei Mitarbeiter beteiligen sich in Hannover an einer Intervisionsgruppe von Fachberatern für Jungen\*, die sexuellen Missbrauch erlebt haben. (2017: 4 Termine)
- Ein Mitarbeiter ist Teil einer Intervisionsgruppe von Onlineberater\_innen, die sich in der Regel zweimal jährlich zum fachlichen Austausch treffen. (2017: 1 Termin)
- Das gesamte Team besuchte 8 fallbezogene Supervisionssitzungen bei einer externen Supervisorin.

### Teilnahme an Fortbildungen und Konferenzen

Um über Neuentwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben und neuen Anforderungen und Themen gerecht werden zu können, besuchen die Mitarbeiter der Beratungsstelle regelmäßig Fortbildungen zu verschiedenen Themen.

09.11.2017, Sexualpädagogisches Arbeiten mit geflüchteten männlichen Jugendlichen (ganztags), Christina Witz/Institut für Sexualpädagogik Dortmund

16./17.11.2017 Konferenz der Bundeskoordination der Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt (DGfPI, BAG FORSA und BFF), Berlin

## 11.2 Netzwerktreffen, Kooperationstreffen und Arbeitskreise

Auch die aktive Mitarbeit und Gestaltung von Netzwerk- und Arbeitskreistreffen ist ein Teil der Qualitätssicherung der Beratungsstelle. Der AK Jungen\_arbeit wird dabei vom Bremer JungenBüro koordiniert und moderiert (siehe Abschnitt 10.2).

### Netzwerktreffen

18.01.17 01.03.17 29.03.17 03.05.17 09.08.17 22.11.17	Vernetzungstreffen der Kinderschutzberatungsstellen	Bremer JungenBüro Kinderschutz Zentrum Bremen Schattenriss
07.03.17	JungenBüro Vorstellung	Ehrenamtliche Mitarbeiter_innen von „Nummer gegen Kummer“
13.04.17	Psychosoziale Prozessbegleitung	Senator für Justiz und Verfassung
3.-5.05.17	10. Vernetzungstreffen aller Einrichtungen, die mit männlichen Betroffenen sexualisierter Gewalt arbeiten in Berlin (DGfPI)	AG der DGfPI
17.05.17	Expert_innenkreis Verfahrenskatalog	Senatorische Behörde für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
15.02.17 14.06.17	Vernetzungstreffen Arbeit mit Opfern sexualisierter Gewalt in Bremen	Bremer JungenBüro e.V. Notruf für vergewaltigte Frauen, Schattenriss e.V.
11.10.17	Vorstellung JungenBüro im Rahmen des Fachaustauschs mit Einrichtungsleitungen der Übergangwohnheime für Geflüchtete in Bremen	Zentralstelle zur Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau Bremen
12.12.17	AG Arbeit mit Geflüchteten der DGfPI	Hannover



## Arbeitskeise

16.01.17 23.11.17	AK Onlineberatung	Arbeitskreis von Schattenriss, Beratungsstelle Mädchenhaus, Bremer JungenBüro und ServiceBureau
29.3.17 30.8.17 29.11.17	AK Mobbing	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
23.01.17 25.10.17	Runder Tisch Kinder und häusliche Gewalt	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
12.01.17 11.05.17 17.08.17 16.11.17	AK "Sexuelle Misshandlung von Kindern und Jugendlichen"	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Gesundheitsamtes Bremen
06.02.17 08.05.17 28.08.17 13.11.17	AK Jungen_arbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis auf Einladung des Bremer JungenBüros
18.01.17 05.04.17 07.06.17 30.08.17 29.11.17	Psycho-soziale und psychiatrische Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis im Gesundheitsamt Bremen
26.01.17	AK Geschlechtergerechte Jugendarbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis

## 12. Öffentlichkeitsarbeit

### Informationsmaterial

Regelmäßig erstellt das Bremer JungenBüro Informationsmaterial, das über verschiedene Wege verteilt wird. Über die Schulbehörde werden einmal im Jahr alle Schulen der Sek. I und II sowie Berufsschulen mit Faltblättern und Plakaten bestückt. Darüber hinaus verschickt das Bremer JungenBüro mindestens einmal jährlich Material an alle Jugendfreizeitheimen, Familienzentren, Träger der Jugendhilfe und die Erziehungsberatungsstellen sowie auf Nachfrage an alle Interessierten.

Alle Flyer können auch als PDF-Datei heruntergeladen werden:

<http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

### Broschüre: Selbstverteidigung braucht Selbstbehauptung

Das Bremer Jungenbüro hat 2016 an der Entwicklung von Standards für Selbstbehauptungskurse mitgewirkt und seine Expertise für die Zielgruppe von Jungen und jungen Männern in die Projektarbeit einfließen lassen. Daraus ist die Broschüre "Selbstverteidigung braucht Selbstbehauptung" entstanden, herausgegeben von der Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau (ZGF) und der Polizei Bremen.

Die Standards wurden vom Jugendhilfeausschuss, Landesjugendhilfeausschuss und von den staatlichen und städtischen Deputationen für Soziales, Jugend und Integration und Sport verabschiedet.

Die Broschüre kann im Bremer JungenBüro als Druckversion mitgenommen werden, oder unter folgender Adresse downgeloadet werden:

<https://www.frauen.bremen.de/service/detail.php?gsid=bremen94.c.10948.de>

### Internet

Das Bremer JungenBüro betreibt eine Webseite ([www.bremer-jungenbuero.de](http://www.bremer-jungenbuero.de)) sowie die Onlineberatung ([www.jungenberatung-bremen.de](http://www.jungenberatung-bremen.de)). Auf beiden Seiten stellen wir Informationen rund um die Beratungsstelle und ihre Themen zur Verfügung.

2016 haben wir die Seite [www.bremer-jungenbuero.de](http://www.bremer-jungenbuero.de) einer umfassenden Überarbeitung unterzogen, die Firma Avantro sorgte für ein Responsive Webdesign und ein Überarbeitung der Struktur und Usability, die Graphik-Designerin Uta Ratz sorgte für ein ansprechendes und zeitgemäßes Erscheinungsbild.

2017 haben wir begonnen auch die Onlineberatung an diese neue Optik und das Response Webdesign anzupassen, um eine Nutzung auch mit Tablet oder Smartphone zu ermöglichen. Die Überarbeitung wurde uns durch Spenden der Bremer Sparkasse und der Nehlsen GmbH u. Co KG ermöglicht.



Neben den Webseiten, betreiben wir eine Facebookseite (<https://www.facebook.com/bremerjungenbuero>), auf der aktuelle Informationen gepostet werden.

### **Pressespiegel**

Zeitungsartikel, in denen das Bremer JungenBüro vorgestellt, erwähnt oder interviewt wird:

taz, 06.01.2017: Eine Fachkraft für 150 Kitas (Seite 24)

Weserkurier, 16.05.2017: Selbstbestimmt leben - Jungen fällt es häufig schwer, sich anzuvertrauen (Sonderbeilage *Zisch - Zeitung in der Schule*, Seite IV)